



BA Studierende*r und PAL

Name:

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|--|-----------|
| Zeitleiste Praktikum 5. bis 6. Semester | 2 |
| Aufgaben der Praxisbegleitung (PRAB) | 3 |
| SMART-Methode | 4 |
| Aufgaben der Studierenden | 4 |
| Aufgaben an die Praxisanleitung (PAL) | 5 |
| PAL Gespräche (Sollten monatlich stattfinden) | 5 |
| Dokumentationsformular der PAL-Gespräche | 6 |
| Übersicht über die Praktika im Laufe der Ausbildung | 7 |
| Leitfragen im Diplompraktikum 5. halbjahr | 8 |
| Leitfragen im Diplompraktikum 6. Halbjahr | 11 |
| Aufbau Semesterarbeit | 14 |
| Formular Praxiseinschätzung | 15 |
| Kontaktperson | 19 |

ZEITLEISTE PRAKTIKUM 5. BIS 6. SEMESTER

| | |
|--------------|---|
| September | Einführung in das Formulieren von SMARTen Lernzielen (PRAB) PAL-Gespräch (PAL und Studierende) |
| Oktober | PAL-Gespräch (PAL und Studierende) |
| November | PAL-Gespräch (PAL und Studierende) |
| Dezember | <ul style="list-style-type: none"> • PAL-Gespräch (PAL und Studierende) • Zusendung Praxiseinschätzung von der PRAB |
| Mitte Jänner | <ul style="list-style-type: none"> • Abgabe Praxiseinschätzung nach PAL-Gespräch per E-Mail an die PRAB • Abgabe der Semesterarbeit in MS Teams (<i>PRAB richtet Team zum Hochladen auf MS Teams ein</i>) |
| Februar | PAL-Gespräch (PAL und Studierende) |
| März | PAL-Gespräch (PAL und Studierende) |
| Frühling | Abschluss-Gespräch PAL, PRAB und Studierende |
| Mai | PAL-Gespräch (PAL und Studierende) |
| Ende Mai | Zusendung Praxiseinschätzung per E-Mail von der PRAB |
| Mitte Juni | <ul style="list-style-type: none"> • Abgabe Praxiseinschätzung per E-Mail an die PRAB • Abgabe der Semesterarbeit in MS Teams (<i>PRAB richtet Team zum Hochladen auf MS Teams ein</i>) |

AUFGABEN DER PRAXISBEGLEITUNG (PRAB)

- Praxisbegleitungslehrpersonen sind einerseits Repräsentant*innen der Kathi-Lampert-Schule andererseits Ansprechpersonen und Bindeglied zwischen Praxisstelle und Schule.
- Jeder, jede Studierende wird (1-2 x im Jahr) an ihrer/ihrem Praxisplatz besucht (= Austausch mit PRAB, PAL und Studierenden).
- Themen dieser Treffen:
 - Arbeitsaufgaben und Tätigkeiten an der Praxisstelle
 - Besprechung der SMARTen Lernziele mit konkreten Beispielen
 - Besprechung sowie Reflexion der Rolle und Stellung (Praktikant*in oder Mitarbeiter*in) im Team
 - Besprechung Lernmöglichkeiten im Praxisfeld und Reflexion der Lernerfahrungen
 - Möglichkeiten für einen Theorie-Praxistransfer
 - Besprechung von aktuellen Themen und Problemen
 - Herausforderungen am Praxisplatz
 - Besprechung der Lernerfahrungen im Fremdpraktikum
 - Anregung zu reflexivem Denken
 - Rückmeldungen/Feedback für den Unterricht/Schule
 - Besprechung der Praxiseinschätzung
 - Im Wesentlichen ist das Ziel dieser Gespräche, die Studierenden zu einem selbstreflektierten Umgang mit sich selbst anzuregen. Bei auftretenden Konflikten und Problemen kann die Praxisbegleitlerin die Konfliktlösung unterstützen.
- Bei Bedarf und Wunsch gibt es auch Gespräche mit Vorgesetzte/Leiter*in, Praxisanleiter*in.
- Organisation und Durchführung des Praxisseminars an der Schule
- Die PRAB begleitet und reflektiert mit den Studierenden deren Lernerfahrungen.
- Die PRAB ist zuständig für die Praxisnote (= Praxisbeurteilung und Semesterreflexion).
- Feedback an die Studierenden über die Semesterreflexion
- Organisation und Durchführung des Praxisseminars
- Weitere Aufgaben:
 - Erinnerung der PALs an die Praxiseinschätzung
 - Sammlung und Strukturierung der Praxiseinschätzungen
 - Übersicht über die Gesamtstunden des Praktikums (*Verantwortung liegt bei den Studierenden*)
 - Lesen und Besprechen der Praxismappe
 - Besprechungen mit anderen Praktikumsbegleitlerpersonen, Vorbringen der Wünsche und Rückmeldungen der Studierenden/PALs an die Schule
 - Bei Bedarf: Einzelgespräche mit Studierenden an der Schule
 - Konfliktmanagement, „diplomatischer“ Vermittler zwischen Sozialorganisation, Studierenden und Schule

SMART-METHODE

SMART stammt aus dem Englischen und kann mit „klug oder clever“ übersetzt werden. Bei Zielformulierungen stehen die fünf Buchstaben außerdem für wichtige Eigenschaften, welche Ziele aufweisen sollten. Das heißt:

| | |
|---|---|
| S pezifisch (nach *Doose auch: Selbstverantwortung) | Spezifisch: Was soll erreicht werden? Selbstverantwortung: Ist dies mein persönliches Ziel? |
| M essbar | Welcher Zustand muss eingetreten sein, damit das Ziel als erreicht betrachtet werden kann? |
| A traktiv | Betrachte ich das Ziel als attraktiv? |
| R ealistisch (nach Doose auch: Ressourcenorientiert) | Ist das Ziel für mich realistisch erreichbar? Auf Unter- aber auch Überforderung achten. Ressourcenorientiert: Nimmt das Ziel Bezug auf meine Ressourcen? |
| T erminiert | Festlegen eines Zeitpunktes, wo das Ziel erreicht werden soll. |

Beispiel für ein Lernziel aus dem 1. Sozialpraktikum:

Ich kenne die Struktur und das Angebot des Wohnhauses (-> Spezifisch). Ich kann (-> attraktiv) einen Überblick (-> messbar) darüber in meinem Praxisbericht (Abgabe am X.X.XX -> terminiert) geben. Realistisch schien nicht explizit auf, da das Ziel eine Vorgabe der Schule ist.

*Quellen:

Doose, Stefan (2020): „I want my dream. Persönliche Zukunftsplanung“. akt. u. erw. 11. Auflage., AG SPAK Arbeitsgemeinschaft Sozialpolitischer Arbeitskreise. Neu-Ulm. S. 79
Nicklas-Faust, et al (2018): Heilerziehungspflege 1. Grundlagen und Kernkonzepte der Heilerziehungspflege. Cornelsen Verlag. Berlin. S. 197

AUFGABEN DER STUDIERENDEN

- Siehe Zeitleiste
- Formulierung der persönlichen SMARTen Semesterziele und deren Evaluation
- Vorbereitung auf die Praxisanleitungsgespräche
- Dokumentation der Praxisanleitungsgespräche
- Dokumentation der abgeleisteten Praktikumsstunden
- Teilnahme und Mitarbeit im Praxisseminar an der Schule
- Verfassen der Semesterarbeit
- Ausfüllen (Selbsteinschätzung) und Besprechen des Praxiseinschätzungsformulars

AUFGABEN AN DIE PRAXISANLEITUNG (PAL)

- Ansprechperson in der Praxis
- Durchführung der PAL-Gespräche (monatlich)
- Beurteilung der Studierenden anhand der Praxiseinschätzung
- Rücksendung der Praxiseinschätzung an die jeweilige PRAB
- Theorie-Praxis-Transfer
- Ausbildung und Anleitung vor Ort
- Unterstützung bei der SMARTen Lernzielformulierung

Kriterien für die Praxisanleitung (PAL)

- Vergleichbare Ausbildung zur SOB
- Beschäftigung in der gleichen Arbeitsgruppe
- Mehrjährige Praxiserfahrung

PAL GESPRÄCHE (SOLLTEN MONATLICH STATTFINDEN)

Mögliche Themen der Praxisanleitungsgespräche:

- Besprechung von kritischen bzw. schwierigen Situationen in der Praxis
- Begleitung von Klient*innen mit herausfordernden Verhaltensweisen
- Planung und Gestaltung von Entwicklungsprozessen von Klient*innen
- Begleitung von Arbeitsaufträgen der Schule in der Praxis (fachliche Unterstützung)
- Feedback zur persönlichen und fachlichen Entwicklung der Studierenden
- Festlegung von Entwicklungs- und Lernzielen
- Besprechung der Praxiseinschätzung

DOKUMENTATIONSFORMULAR DER PAL-GESPRÄCHE

| | |
|--|---------------------------|
| Termin: | |
| Themen: | |
| Diese Vereinbarungen wurden getroffen: | |
| Unterschrift Praxisanleiter*in: | Unterschrift Studierende: |
| Name PAL in Blockbuchstaben: _____ | |

ÜBERSICHT ÜBER DIE PRAKTIKA IM LAUFE DER AUSBILDUNG

| Zeit | 1. Halbjahr | 2. Halbjahr | Mai / Juni 1. Jahr | 3. Halbjahr | Jänner / Februar 2. Jahr | 4. Halbjahr | 5. und 6. Halbjahr |
|-----------|---|---|---------------------------|--|--------------------------------|---|---|
| Praktika | Einsteiger*in-Praktikum | Grundlagenpraktikum | Fremd- praktiku m 1 | Vertiefungs- praktikum | Fremd- praktiku m 2 | Projektpraktikum | Diplompraktikum |
| Inhalte | Erste Schritte, Grundbegriffe | Systematik, Vielfalt an Anregungen | | Vertiefung, Schwerpunktsetzung | | Anwendung des Gelernten in einem Projekt (Planen, Durchführen, Evaluieren, Präsentieren) | Evaluation, Leiten und Anleiten, Personenzentrierte Planung |
| Rolle | Einsteiger*in | Anwender*in unter Anleitung | | Fortgeschrittene/r | | Selbständige/r Anwender*in | Konzeptionelle/r Anwender*in, Vom Lernenden zum Lehrenden (Einführung von Einsteigern - PAL), Primärbetreuer*in und Netzwerkkoordinator*in |
| Haltung | Lernbereitschaft, Aufnahme, Aufgeben/überarbeiten von bisherigen Vorstellungen, Haltungen, Ideen ("Alltagstheorien") | Fragen stellen lernen, Übungshaltung, Wille zur "Professionalisierung" | | Kritikfähigkeit, Selbständige Vertiefung | | Selbständigkeit, Eigenverantwortung | kritische Berufsidentität, Verantwortung für andere |
| Reflexion | Reflexion lernen Was bringe ich mit? Wo stehe ich? | Profil entwickeln, Stärken-Schwächen- Analyse | | Rückblick und Ausblick; Schwerpunktbildung | | selbstständige Evaluation des eigenen Praxisprojekts | Rückblick auf die bisherigen Lernprozesse, Ausblick auf den Abschluss, auf Phase nach dem Diplom |

LEITFRAGEN IM DIPLOMPRAKTIKUM 5. HALBJAHR

| | | |
|------------------|--|---|
| | 5. Halbjahr | Diplompraktikum |
| | Inhalte, Themen | Schwerpunktsetzung nach Abschluss Fachsozialbetreuer BA mit Pflegeassistenz |
| | Rolle der/des Praktikantin/Praktikanten | Neue Stelle oder Fortgeschrittener (Connexia) Selbständige/r Anwender*in |
| | Haltung | Selbständigkeit, Eigenverantwortung |
| | Reflexion | Rückblick und Ausblick; Schwerpunktbildung |
| | Kompetenzen | Mögliche Fragen zur Reflexion des Praktikums, Fragen für Praxisanleiter*innen-Stunden |
| Person und Beruf | K1 - Personale Kompetenz: Hat die Kompetenz sich selbst in der eigenen Entwicklung als Person wahrzunehmen, kann selbstbewusst und reflektiert mit sich umgehen und hat ein breites Spektrum an Ausdrucksmöglichkeiten. | Was sind meine Entwicklungsschritte nach dem 1. und 2. Jahr? Was sind meine Entwicklungsziele in Bezug auf das 3. Jahr - Diplombildung? Welche Ziele und Schwerpunkte setze ich mir in Bezug auf meine Person? |
| | K2 - Soziale Kompetenz: Hat die Kompetenz mit anderen Menschen (z. B. Kolleg*innen, Klient*innen, ...) und Systempartnern wertschätzend umzugehen und gemeinsam berufliches Handeln zu gestalten. | Wie kommuniziere ich mit meinen Klient*innen, meinen Kolleg*innen, meinen Vorgesetzten? Wo sehe ich meine Stärken? Wo sehe ich Entwicklungsbedarf? In welchem Bereich möchte ich mein Kommunikationsverhalten verbessern? |
| | K3 - Reflektierte Haltung: Hat die Kompetenz das berufliche Handeln zu reflektieren und die Haltung und Identität als Sozialbetreuer*in weiter zu entwickeln. | Welche reflexiven Methoden, Techniken habe ich bisher in meiner beruflichen Ausbildung gelernt und angewendet? Welche Methoden und Techniken möchte ich noch lernen? Welche reflexiven Methoden und Techniken brauchen noch mehr Einübung? |

| | | |
|---|--|--|
| | <p>K4 – Allgemeine Arbeitstechniken: Hat die Kompetenz allgemeine, berufliche Techniken des Arbeitens, des Lernens und der medialen Vermittlung professionell einzusetzen.</p> | <p>Wie sehe ich meinen derzeitigen Entwicklungsstand? Welche nächsten Schritte nehme ich mir vor? Wo muss ich mich verbessern?</p> |
| Betreute Personen und ihre Lebensbereiche | <p>K5 – Wahrnehmen-Verstehen-Handeln: Erkennt Bedürfnisse des betreuten Menschen sowie physische, psychische und soziale Veränderungen, versteht das Verhalten und kann angemessen agieren.</p> | <p>Wie kann ich meine Wahrnehmung schulen? Wie kann ich physische, psychische und soziale Veränderungen bei meiner Klientin/meinem Klienten im Zeitablauf wahrnehmen, verstehen und entsprechende Handlungen setzen? Wie setze ich Interventionen bei Menschen mit schwierigen Verhaltensweisen?</p> |
| | <p>K6 – Anregen und Begleiten von Entwicklungsprozessen: Hat die Kompetenz, Entwicklungspotenziale wahrzunehmen und durch Einsatz vielfältiger, individuell angepasster Methoden Entwicklungsprozesse anzuregen und zu begleiten.</p> | <p>Wie gehe ich mit (vermeintlichem) Stillstand und Rückschritten bei meiner Klientin/meinem Klienten um? Was bedeutet Stillstand und Rückschritt für mein professionelles Handeln? Wie kann ich neue Entwicklungen oder neue Ebenen von Entwicklung bei meiner Klientin anregen?</p> |
| | <p>K7 - Selbstbestimmung unterstützen: Orientiert sich an den Ressourcen von Menschen und ermöglicht/unterstützt eine selbstbestimmte Gestaltung von Wohnen, Arbeit und Alltag, Bildung und Freizeit.</p> | <p>Im Rückblick auf meine Arbeit: wo stehe ich in der Ausbildung beim Thema "Selbstbestimmung"? Welchen Weg habe ich bereits zurückgelegt? Welche Entwicklungsschritte möchte ich in meiner Ausbildung noch machen? Wo sehe ich in Bezug auf Selbstbestimmung Entwicklungsbedarf in meiner Organisation?</p> |
| | <p>K8 - Erkennen von Hilfebedarf und adäquates Handeln: Hat die Kompetenz, individuellen Hilfebedarf festzustellen, entsprechende Maßnahmen zu organisieren und deren Wirkung zu beachten.</p> | <p>Wie kann ich meine Wahrnehmung bezüglich Hilfe/Unterstützung meiner Klientin verbessern? Wie finde ich das richtige Maß an Unterstützung? (so viel Unterstützung wie nötig, so viel Selbstbestimmung wie möglich)</p> |

| | | |
|----------------------------------|--|---|
| | <p>K9 - Kooperation mit Betroffenen/Umfeld: Kooperiert mit den zu begleitenden Menschen und bezieht sie und deren Umfeld in die Entscheidung, Verantwortung und Unterstützung mit ein.</p> | <p>Welches Spannungsfeld ergibt sich aus der Zusammenarbeit mit Eltern, Angehörigen und Umfeld? Gibt es gegensätzliche oder widersprüchliche Sichtweisen zwischen mir und ihnen? Wie können die Schwierigkeiten zum Wohle der Klientin ausgeräumt werden?</p> |
| Konzepte und Methoden | <p>K10 - Konzepte kennen und Grundsätze beachten: Kennt theoretische und praktische Konzepte und Handlungsformen der Arbeit mit Menschen, die Unterstützung brauchen und achtet bei der Umsetzung auf die Grundsätze der Integration, Normalisierung, Selbstbestimmung und des Empowerment.</p> | <p>Welche Widersprüche und Problematiken ergeben sich durch die Anwendung der Konzepte? Wo fällt es mir schwer die Konzepte und Grundsätze anzuwenden? Warum fällt es mir schwer?</p> |
| | <p>K11 - Methoden effizient anwenden: Kennt Methoden und Techniken der Sozialbetreuung und kann sie personensorientiert und situationsspezifisch anwenden.</p> | <p>Welche der verschiedenen Methoden und Techniken möchte ich in meiner Ausbildungszeit noch vertiefen und besser lernen? Wer und was kann mir dabei helfen?</p> |
| Strukturen und Rahmenbedingungen | <p>K12 - Rahmen kennen und nutzen: Kennt die gesetzlichen und beruflichen Rahmenbedingungen und versteht die Möglichkeiten, die sich daraus ergeben, zu nützen.</p> | <p>Wie kann ich mein Handeln so gestalten, dass ich die Grenzen meiner Kompetenzen einerseits nicht überschreite, andererseits meine Möglichkeiten, die mir gegeben sind optimal ausnütze?</p> |
| | <p>K13 - Gesellschaftliche Entwicklungen verfolgen: Verfolgt die aktuellen gesellschaftlichen und sozialpolitischen Entwicklungen, die auf die Arbeit der Sozialbetreuung und die Lebensbedingungen von Klient*innen Einfluss haben.</p> | <p>Wie wird Behindertenarbeit in Vorarlberg grundsätzlich organisiert? Wie wird Behindertenarbeit grundsätzlich finanziert? Auf welchen gesellschaftlichen und politischen Ideen beruht die Behindertenarbeit in Vorarlberg?</p> |
| | <p>K14 - Leistungsangebot kennen und nutzen: Kennt das Dienstleistungsangebot im Handlungsfeld der Sozial- und Gesundheitsberufe und weiß es für die Klient*innen zu nützen.</p> | <p>Wie gestalte ich Unterstützung, dass meine Klientin Dienstleistungen innerhalb- und außerhalb der Einrichtung in Anspruch nehmen können? Worauf muss besonders geachtet werden, wenn Dienstleistungen von außen in Anspruch genommen werden? Welche Gespräche/Gesprächskultur mit Außenstehenden ist vonnöten?</p> |

LEITFRAGEN IM DIPLOMPRAKTIKUM 6. HALBJAHR

| | 6. Halbjahr | Diplompraktikum |
|------------------|--|---|
| | Inhalte, Themen | Evaluation, Leiten und Anleiten, Personenzentrierte Planung |
| | Rolle der/des Praktikantin/Praktikanten | Konzeptioneller Anwender*in, Rollenwechsel: Vom Lernenden zum Lehrenden (Einführung von Einsteigern - PAL), Primärbetreuer*innen und Netzwerkkoordinator*innen |
| | Haltung | kritische Berufsidentität, Verantwortung für andere |
| | Reflexion | Rückblick auf die bisherigen Lernprozesse, Ausblick auf den Abschluss, auf Phase nach dem Diplom |
| | Kompetenzen | Mögliche Fragen zur Reflexion des Praktikums, Fragen für Praxisanleiter*innen-Stunden |
| Person und Beruf | K1 - Personale Kompetenz: Hat die Kompetenz sich selbst in der eigenen Entwicklung als Person wahrzunehmen, kann selbstbewusst und reflektiert mit sich umgehen und hat ein breites Spektrum an Ausdrucksmöglichkeiten. | Was sind meine Entwicklungsschritte in Bezug auf personale Kompetenzen bisher gewesen? Welche Ziele für die Entwicklung setze ich mir im letzten Ausbildungsjahr? Wo gibt es für mich noch Lernbedarf? Was sind meine Ziele/Stärken in Bezug auf Anleitung von anderen? |
| | K2 - Soziale Kompetenz: Hat die Kompetenz mit anderen Menschen (z. B. Kolleg*innen, Klient*innen, ...) und Systempartnern wertschätzend umzugehen und gemeinsam berufliches Handeln zu gestalten. | Was sind meine Entwicklungsschritte in der Ausbildung bisher gewesen? Welche Ziele hinsichtlich meiner sozialen Kompetenz habe ich noch bis zum Abschluss meiner Ausbildung? Welche sozialen Fähigkeiten muss ich noch entwickeln, um den Umstieg von der Ausbildungszeit in die volle Berufstätigkeit gut zu gestalten? |
| | K3 - Reflektierte Haltung: Hat die Kompetenz das berufliche Handeln zu reflektieren und die Haltung und Identität als Sozialbetreuer*in weiter zu entwickeln. | Was habe ich im letzten Semester gelernt? Was habe ich in meiner Ausbildung bisher gelernt? Welche Lernschritte, welchen Lernprozess kann ich beobachten? Wie möchte ich am Schluss der Ausbildung meine Reflexion gestalten und durchführen? |

| | | |
|---|--|---|
| | <p>K4 – Allgemeine Arbeitstechniken: Hat die Kompetenz allgemeine, berufliche Techniken des Arbeitens, des Lernens und der medialen Vermittlung professionell einzusetzen.</p> | <p>Was habe ich in den letzten Semestern an Arbeitstechniken und Vermittlungstechniken gelernt? Was möchte ich bis zum Abschluss der Ausbildung noch lernen?</p> |
| Betreute Personen und ihre Lebensbereiche | <p>K5 – Wahrnehmen-Verstehen-Handeln: Erkennt Bedürfnisse des betreuten Menschen sowie physische, psychische und soziale Veränderungen, versteht das Verhalten und kann angemessen agieren.</p> | <p>Was nehme ich heute bei meiner Klientin wahr? Was ist mein Bild von ihr/ihm? Welche Bedürfnisse, welche Potentiale nehme ich jetzt im Vergleich der letzten Jahre wahr? Wo habe ich noch Schwierigkeiten im angemessenen Reagieren auf meine Klientin/meinen Klienten?</p> |
| | <p>K6 – Anregen und Begleiten von Entwicklungsprozessen: Hat die Kompetenz, Entwicklungspotenziale wahrzunehmen und durch Einsatz vielfältiger, individuell angepasster Methoden Entwicklungsprozesse anzuregen und zu begleiten.</p> | <p>Welche Entwicklungsschritte habe ich im Laufe der Ausbildung in Begleitung meiner Klientin/meines Klienten selbst gemacht? Welchen Entwicklungsprozess hat meine Klientin/mein Klient bisher gemacht? Wie gestalte ich den Abschluss meiner Betreuungsarbeit? Wie dokumentiere ich den Entwicklungsprozess für meine Nachfolgerin/meinen Nachfolger?</p> |
| | <p>K7 - Selbstbestimmung unterstützen: Orientiert sich an den Ressourcen von Menschen und ermöglicht/unterstützt eine selbstbestimmte Gestaltung von Wohnen, Arbeit und Alltag, Bildung und Freizeit.</p> | <p>Wie kann ich die Selbstbestimmung bei meinen Klient*innen weiter fördern? Wie kann ich den Gedanken der Selbstbestimmung im Team und in der zukünftigen Begleitung von Praktikant*innen fördern? Welche Kriterien kann ich entwickeln, um mich selbst kritisch in Bezug auf Selbstbestimmung zu überprüfen?</p> |
| | <p>K8 - Erkennen von Hilfebedarf und adäquates Handeln: Hat die Kompetenz, individuellen Hilfebedarf festzustellen, entsprechende Maßnahmen zu organisieren und deren Wirkung zu beachten.</p> | <p>Wie treffe ich Entscheidungen über den Hilfebedarf für meinen Klient*innen? Was sind meine Kriterien? Wie evaluiere ich meine Unterstützungsmaßnahmen? Wo ziehe ich fremde Hilfe/Beratung hinzu?</p> |
| | <p>K9 - Kooperation mit Betroffenen/Umfeld: Kooperiert mit den zu begleitenden Menschen und bezieht sie und deren Umfeld in die Entscheidung, Verantwortung und Unterstützung mit ein.</p> | <p>Wie kann ich mit den Angehörigen und dem Umfeld langfristig zusammenarbeiten? Wie kann ich Betroffene/Familien und das Umfeld in die Betreuung und Begleitung einbinden/informieren? Wie kann ich ein Netzwerk aufbauen und koordinieren?</p> |

| | | |
|----------------------------------|--|--|
| Konzepte und Methoden | <p>K10 - Konzepte kennen und Grundsätze beachten: Kennt theoretische und praktische Konzepte und Handlungsformen der Arbeit mit Menschen, die Unterstützung brauchen und achtet bei der Umsetzung auf die Grundsätze der Integration, Normalisierung, Selbstbestimmung und des Empowerment.</p> | <p>Welche Konzepte und Grundsätze muss ich als angehende/r Diplom-Sozialbetreuer*in im Besonderen beachten?</p> <p>Wie vermittele ich als mögliche/r bzw. zukünftige/r Praxisanleiter*in meinen Praktikant*innen die notwendigen Konzepte und Grundsätze?</p> |
| | <p>K11 - Methoden effizient anwenden: Kennt Methoden und Techniken der Sozialbetreuung und kann sie personorientiert und situationsspezifisch anwenden.</p> | <p>Wie gelingt es mir, die Methoden und Techniken auf die individuellen Bedürfnisse der Klient*innen abzustimmen?</p> <p>Wo stehe ich kurz vor Abschluss der Ausbildung? Wo gibt es noch Entwicklungsbedarf?</p> <p>Wo habe ich ein professionelles Maß erreicht?</p> |
| Strukturen und Rahmenbedingungen | <p>K12 - Rahmen kennen und nutzen: Kennt die gesetzlichen und beruflichen Rahmenbedingungen und versteht die Möglichkeiten, die sich daraus ergeben, zu nützen.</p> | <p>Welche Rahmenbedingungen gelten für mich als Diplom-Sozialbetreuer*in im Unterschied zur Fach-Sozialbetreuer*in?</p> <p>Welche Entwicklungen gibt es im Bereich der Rahmenbedingungen (Ausbildung, Berufsgesetze, Betriebsvereinbarungen), die meine Arbeit und meine Kompetenzen berühren?</p> |
| | <p>K13 - Gesellschaftliche Entwicklungen verfolgen: Verfolgt die aktuellen gesellschaftlichen und sozialpolitischen Entwicklungen, die auf die Arbeit der Sozialbetreuung und die Lebensbedingungen von Klient*innen Einfluss haben.</p> | <p>Welche sozialpolitischen und gesellschaftlichen Anliegen habe ich als angehende Diplom-Sozialbetreuer*in gegenüber meiner Dienststelle, gegenüber Gemeinde- und Landespolitikern?</p> |
| | <p>K14 - Leistungsangebot kennen und nutzen: Kennt das Dienstleistungsangebot im Handlungsfeld der Sozial- und Gesundheitsberufe und weiß es für die Klient*innen zu nützen.</p> | <p>Welche Dienstleistungsangebote im Gesundheits- und Sozialbereich gibt es in Vorarlberg für Menschen mit Behinderung?</p> <p>Wo sind die Kontaktstellen und Kontaktpersonen, um mich näher zu informieren? Wie unterstütze ich meine Klientin/meinen Klienten dabei, über das Dienstleistungsangebot entsprechend informiert zu sein und es zu nutzen?</p> |

AUFBAU SEMESTERARBEIT

Unterstützende Vorbereitungen zur Semesterarbeit mit der/dem PAL

Formulierung von SMARTen Lernzielen in der Praxis für das jeweilige Semester

- Die Studierenden formulieren jeweils zu Beginn des Semesters gemeinsam mit ihrer/ihrer PAL die Semesterziele und dokumentieren diese.
- Grundlage können die Leitfragen zu den 14 Kompetenzen sein, die für jedes Semester vorliegen.

Ziele der Semesterarbeit: Die Semesterarbeit soll reflexiv und prospektiv eine Standortbestimmung der Praxis sein.

Aufbau der Semesterarbeit

1. Kurze Beschreibung der Aufgaben (Tätigkeitsprofil).
2. Dokumentieren Sie die erarbeiteten Lernziele und beschreiben Sie deren Umsetzung (Herangehensweise, Teilziele etc.) in der Praxis.
3. Evaluation und Reflexion des vergangenen Semesters.
 - Haben sich meine Aufgaben während der Semester verändert?
 - Was habe ich konkret in diesem Semester gelernt, was ist mir bewusstgeworden (im Hinblick auf die Lernziele)?
 - Was war für mich besonders herausfordernd? Was fällt mir noch schwer?
4. Ausblick auf das nächste Semester
 - Wo habe ich Lernbedarf bzw. was möchte ich im nächsten Semester lernen (fachlich, persönlich etc.)?
5. Was ich sonst noch mitteilen möchte ...
6. PAL-Gesprächsdokumentationen (mit beiliegendem Formular als Anhang)

Abgabe in **digitaler Form auf MS Teams** bei der zuständigen Praxisbegleitlehrperson (PRAB) und **ausgedruckt** in der Praxismappe sammeln (zusätzlich auf freiwilliger Basis pro Semester Dokumentation eines Projekts - Theorie-Praxis-Transfer)

Hilfestellungen zum Thema „Reflexion“: Wie schreibe ich eine Reflexion?

- Heilerziehungspflege 1 – HEP (Nicklas-Faust/Scherringhausen): Seite 618 bis Seite 623
- Didaktik und Praxis der Heilerziehungspflege (Bentele/Metzger): Seite 175ff

FORMULAR PRAXISEINSCHÄTZUNG

Die Praxiseinschätzung dient der Beurteilung der Studierenden/des Studierenden für das jeweilige Semester. Ende Mai sowie Ende Dezember wird dieses Formular per Mail von der zuständigen PRAB zugesandt.

- Ebenso befindet sich das Formular auf unserer Homepage: www.kathi-lampert-schule.at → Infocenter → Downloads → Formular Praxiseinschätzung.
- Das Formular soll von PAL, Vorgesetzten und Studierenden ausgefüllt und an die PRAB zurückgeschickt werden. Dabei ist zu beachten, dass bestenfalls bis zu 5 Punkte vergeben werden können.
- Falls eine Kompetenz nicht beurteilt werden kann, muss „nicht bewertbar“ ausgewählt werden.

| | Vorgesetzte*r | PAL | Vorgesetzte*r, Team, Mitarbeiter*in | Studierende | |
|------------------|--|-----|---|-------------|------------|
| | PAL: | | | | |
| | Name der/s Studierenden: | | | | |
| Lernbereiche | Wintersemester 2022/2023; Sommersemester 2023 | | PAL, Vorgesetzte*r und Studierende können jeweils 0 - 5 Punkte oder "nicht bewertbar" in jeder Kompetenz vergeben. 5 Punkte: sehr gute Praxisleistung. 0 Punkte: ungenügende Praxisleistung | | Kommentare |
| Person und Beruf | K1 - Personale Kompetenz: Hat die Kompetenz sich selbst in der eigenen Entwicklung als Person wahrzunehmen, kann selbstbewusst und reflektiert mit sich umgehen und hat ein breites Spektrum an Ausdrucksmöglichkeiten. | | | | |
| | K2 - Soziale Kompetenz: Hat die Kompetenz mit anderen Menschen (z. B. Kolleg*innen, Klient*innen, ...) und Systempartnern wertschätzend umzugehen und gemeinsam berufliches Handeln zu gestalten. | | | | |
| | K3 - Reflektierte Haltung: Hat die Kompetenz das berufliche Handeln zu reflektieren und die Haltung und Identität als Sozialbetreuer*in weiter zu entwickeln. | | | | |
| | K4 – Allgemeine Arbeitstechniken: Hat die Kompetenz allgemeine, berufliche Techniken des Arbeitens, des Lernens und der medialen Vermittlung professionell einzusetzen. | | | | |

| | | | | | |
|---|---|--|--|--|--|
| Betreute Personen und ihre Lebensbereiche | K5 – Wahrnehmen-Verstehen-Handeln: Erkennt Bedürfnisse des betreuten Menschen sowie physische, psychische und soziale Veränderungen, versteht das Verhalten und kann angemessen agieren. | | | | |
| | K6 – Anregen und Begleiten von Entwicklungsprozessen: Hat die Kompetenz, Entwicklungspotenziale wahrzunehmen und durch Einsatz vielfältiger, individuell angepasster Methoden Entwicklungsprozesse anzuregen und zu begleiten. | | | | |
| | K7 - Selbstbestimmung unterstützen: Orientiert sich an den Ressourcen von Menschen und ermöglicht/unterstützt eine selbstbestimmte Gestaltung von Wohnen, Arbeit und Alltag, Bildung und Freizeit. | | | | |
| | K8 - Erkennen von Hilfebedarf und adäquates Handeln: Hat die Kompetenz, individuellen Hilfebedarf festzustellen, entsprechende Maßnahmen zu organisieren und deren Wirkung zu beachten. | | | | |
| | K9 - Kooperation mit Betroffenen/Umfeld: Kooperiert mit den zu begleitenden Menschen und bezieht sie und deren Umfeld in die Entscheidung, Verantwortung und Unterstützung mit ein. | | | | |
| Konzepte und Methoden | K10 - Konzepte kennen und Grundsätze beachten: Kennt theoretische und praktische Konzepte und Handlungsformen der Arbeit mit Menschen, die Unterstützung brauchen und achtet bei der Umsetzung auf die Grundsätze der Integration, Normalisierung, Selbstbestimmung und des Empowerment. | | | | |
| | K11 - Methoden effizient anwenden: Kennt Methoden und Techniken der Sozialbetreuung und kann sie personensorientiert und situationsspezifisch anwenden. | | | | |
| Strukturen und Rahmenbedi | K12 - Rahmen kennen und nutzen: Kennt die gesetzlichen und beruflichen Rahmenbedingungen und versteht die Möglichkeiten, die sich daraus ergeben, zu nützen. | | | | |

| | | | | | |
|--|--|----------|----------|----------|----------|
| | K13 - Gesellschaftliche Entwicklungen verfolgen: Verfolgt die aktuellen gesellschaftlichen und sozialpolitischen Entwicklungen, die auf die Arbeit der Sozialbetreuung und die Lebensbedingungen von Klient*innen Einfluss haben. | | | | |
| | K14 - Leistungsangebot kennen und nutzen: Kennt das Dienstleistungsangebot im Handlungsfeld der Sozial- und Gesundheitsberufe und weiß es für die Klient*innen zu nützen. | | | | |
| | Gesamtpunktezahl | 0 | 0 | 0 | 0 |
| | Kompetenzen, die nicht bewertet wurden | 0 | 0 | 0 | 0 |

KONTAKTPERSON

Praxisbegleitlehrpersonen (PRAB):

Die Schulträgerin bzw. die Schulbehörde beauftragt Lehrpersonen der Kathi-Lampert-Schule neben ihrer Unterrichtstätigkeit für die Organisation und Begleitung der Praktika zu sorgen. Deshalb besuchen diese jährlich mindestens einmal die Studierenden an den Praxisstellen und erkundigen sich über deren Ausbildungsstand. Die zuständige Praxisbegleitlehrperson wird sich mit der Institution in Verbindung setzen, um einen Besuchstermin zu fixieren.

PAL-Beauftragte:

Sonja Donner ist zuständig für alle Fragen, die PAL betreffen. Sie ist Ansprechperson für die Praxisanleitlehrpersonen. Bei Fragen, Wünschen oder Problemen wenden Sie sich bitte an: sonja.donner@kathi-lampert-schule.at Tel: 05523/53 128-13